

Ein neuer Churer Anlauf

AUTOR: Von Daniel Germann, Biel

RUBRIK: Sport; Pg. 40

LÄNGE: 460 words

Fuenf Jahre nach Abstieg und abgewendetem Konkurs sucht Chur einen Weg in die Nationalliga A zurueck. Die Direktbegegnung zwischen Biel und Chur brachte noch keine Klaerung im Kampf um die beste Ausgangslage fuer das Play-off: 1:1 endete der Spitzenkampf, der nicht hochstehend, aber intensiv war. Eines der beiden Teams wird Mitte Februar aus der Pole-position zum Play-off starten. Biel und Chur teilen aber mehr als nur die gute Ausgangslage vor der entscheidenden Meisterschaftsphase. Beide haben eine Vergangenheit in der Nationalliga A, beide haben die letzten Jahre in der hoechsten Spielklasse aber auch an den Rand des Ruins getrieben. Und beiden ist die Rettung erst im letzten Moment gelungen.

Die kurzfristigen Zielsetzungen sind allerdings verschieden: Waehrend fuer Biel die Rueckkehr in die Nationalliga A nur ein mittelfristiges Ziel ist, ist Chur im Prinzip bereit. "Wir spielen momentan mit einem Budget von 2,6 Millionen Franken", sagt Churs TK-Chef Heini Schmid. "Eine Million mehr waere fuer uns in der Nationalliga A zu finanzieren, ohne dass wir gleich wieder in finanzielle Noete geraten wuerden." Die turbulente Vergangenheit ist noch gegenwaertig. Der Schuldenberg, der sich voruebergehend auf rund 1,5 Millionen Franken tuermte, ist abgetragen, aber noch nicht vergessen. Die Geschichte soll sich nicht wiederholen. Schmid darf sich ruehmen, in den vergangenen zweieinhalb Jahren die Loehne stets termingerecht auf den 5. des Monats ueberwiesen zu haben. Das hat sich auch bei den Spielern herumgesprochen. Der **EHC Chur** ist wieder eine Adresse, fuer die sich spielen laesst. Selbst der grosse Joerg Eberle hat kuerzlich angefragt, ob den Interesse an ihm bestehen wuerde. Die Wahrscheinlichkeit, dass der mittlerweile 36jaehrige Fluegel im Spaetherbst seiner Karriere noch in Chur landet, ist allerdings gering. Der **EHC Chur** hat genuegend Routine im Team. Das Kader vereint immerhin die Erfahrung aus 2276 Nationalliga-A -Spielen, von Torhueter Thomas Liesch, der bei Fribourg in 21 Spielen nicht gluecklich wurde, bis hinauf zu Mario Brodmann, der fuer Davos, Fribourg, Zug und den Zuercher SC 475 Spiele in der Nationalliga A bestritt, dabei erster Fluegel und Profiteur von Fribourgs Ueberrussen Bykow und Chomutow wurde und 1992 im Prager Eishockey-Fruehling im Viertelfinal gegen Deutschland ein wegweisendes Tor fuer die Schweiz schoss. Der 32jaehrige Fluegel, dem kein Weg zu weit und kein Gegner zu gross ist, charakterisiert die Churer Staerken der Gegenwart. Der Spitzenkampf zwischen Biel und Chur vermochte spielerisch nicht mit durchschnittlichem Nationalliga -A-Niveau mitzuhalten. Intensitaet und Einsatzwille hingegen lagen durchaus im oder sogar ueber dem ueblichen Schnitt der Eliteklasse.

UPDATE: Februar 1, 1998

SPRACHE: GERMAN; DEUTSCH

Tages-Anzeiger

17. Februar 1998

"Aufstieg als drittes Teilziel"

AUTOR: Mit Raymond Walder sprach Simon Graf

RUBRIK: Sport; Pg. 47

LÄNGE: 609 words

Raymond Walder, Captain des B-Qualifikationssiegers Chur, äusserst sich zum Play-off-Start ueber Ambitionen und den langen Weg zum Aufstieg. Raymond Walder, will der **EHC Chur** aufsteigen? Wenn es moeglich ist, ja. Wir stemmen uns nicht gegen den Aufstieg. Er ist unser drittes und letztes Teilziel. Das erste war es, die Qualifikation unter den ersten drei zu beenden, das haben wir erreicht. Das zweite ist es, B -Meister zu werden, und auch das sollte realistisch sein. Das dritte Ziel schliesslich waere der Aufstieg, und ich denke, wenn wir in die Auf-/Abstiegsrunde kommen, ist alles moeglich.

Sie haben bei Lugano zehn Saisons in der Nationalliga A bestritten. Ist der Unterschied zu den B-Teams nicht zu gross? Der Unterschied ist schon gross, da gebe ich Ihnen recht. Der Rhythmus ist in der Nationalliga B wesentlich tiefer, und das Gefaelle ist enorm. Waehrend in der Nationalliga A praktisch jeder jeden schlagen kann, mit Ausnahme von Herisau vielleicht, so sind bei uns die Kleinen schon deutlich schwaecher. Nur gegen die Topteams, gegen Langnau, Thurgau und Biel, haben wir gute und schnelle Spiele gehabt. Aber sehen Sie, wenn man B-Meister wird, ist die Moral sicher sehr gut, und die beiden A-Teams haben eine Saison mit vielen Niederlagen hinter sich und versuchen sich an ihre letzte Chance zu klammern. So schwierig, aufzusteigen, war es in den letzten Jahren indes nie mehr. Ja, das stimmt. Als ich den Modus durchschaut habe, ist mir klargeworden, dass es dem B-Verein diesmal sehr schwer gemacht wird. Aber wir haben auch keinen Aufstiegsdruck. Man hat in Chur auf diese Saison hin eine gute Mannschaft zusammengestellt, um vorne mitzuspielen. Wenn es zum Aufstieg reicht, um so besser. Aber natuerlich sind wir Aussenseiter, und dass der B-Klub erst in der Auf-/Abstiegsrunde mit drei Auslaendern spielen darf, waehrend sich die A -Teams die ganze Saison daran gewoehnt sind, ist natuerlich ein Nachteil. Wird der dritte Auslaender, der Tscheche Sevcik, im Play-off zum Einsatz kommen? Witolinsch und Von Steffenelli spielen, das ist bei uns klar bestimmt. Und Sevcik kommt nur zum Einsatz, wenn einer von ihnen ausfaellt oder sonst fruehestens in der Auf-/Abstiegsrunde. Dank welcher Staerken ist Chur Qualifikationssieger geworden? Wir haben als einziges B-Team drei mehr oder weniger ausgeglichene Linien. Bei vielen anderen Teams muss man einfach die Auslaenderformation kontrollieren, um zu gewinnen. Schauen Sie sich beispielsweise Biel an: Dort entscheidet immer nur die Linie mit Heaphy und Gagne die Spiele. Diese zwei sind allerdings auch sehr stark. Bei uns aber koennen alle drei Linien Tore schiessen, und wenn es einer nicht laeuft, springt eine andere in die Luecke. Die Chemie stimmt bei uns, und das ist sehr wichtig. Das ist mir in Lugano klargeworden, wo wir in den letzten Jahren immer eine gute Mannschaft hatten, es aber doch nie mehr richtig nach vorne reichte. Lugano kaufte zwar immer wieder die besten Spieler ein, aber man achtete kaum darauf, ob sie zusammenpassten. Wie schaeetzen Sie Lausanne ein, Ihren ersten Play-off-Gegner? Unberechenbar. Sie haben einige gute Spieler, Jooris, Viganò, Kindler, Maurer, aber wenn wir unser Spiel durchziehen, schlagen wir sie. Doch wir muessen schon aufpassen, denn gegen die sogenannt Kleinen haben wir meist Muehe gehabt, meist viel schlechter gespielt als gegen gute Gegner. An jeden Spieler ist bei Chur zum Play-off-Start eine Dokumentation abgegeben worden. Was steht darin? Motivations-Leitsaetze. Doch mehr sage ich nicht, schliesslich will ich unsere Geheimnisse nicht verraten. Raymond Walder